



Bahnhofplatz 2, 6
Bubenbergplatz 4A

schützenswert

K

Quartier Altstadt-Matte

Baugruppe Obere Altstadt

Baujahr 1734-1742
Architekten Joseph Abeille, Architekt
Bauherrschaft Stadt und Republik Bern
Parzellen-Nr. 1093

Baugeschichtliche Daten

- 1734-42 erbaut von Niklaus Schiltknecht und Samuel Lutz nach Plänen von Joseph Abeille
- 1892 Einrichtung von Bädern
- 20.Jh. zahlreiche kleinere Um- und Einbauten
- 1964 Lifteinbau (Grützner & Bürgi, Architekten, Bern)
- 1975 Renovation (Grützner & Bürgi)
- 1978-84 Umbau, Renovation, verschiedene Einbauten (Müller + Jost, Architekten, Bern)
- 2009-14 Gesamtsanierung und Umbau zu Generationenhaus (Graf Stampfli Jenni, Architekten, Solothurn, für Burgergemeinde Bern)

Inventar: KGS: nationale Bedeutung

Schutz: RRB von 1908; Bundesschutz von 1984

Literatur: Hofer, Bern. I, 1952, S. 348ff

Adressänderung: Bubenbergplatz 4 gibt es als Haus-Nr. nicht mehr (obwohl nach wie vor Haupteingang); heute nur noch Bahnhofplatz 2

Als einer der bedeutendsten Repräsentativbauten der Republik Bern im 18. Jahrhundert hat das Burgerspital längst zahlreiche kunsthistorische Würdigungen erfahren. Das Gebäude wurde als ausgedehnteste und bedeutendste alte Spitalanlage der Schweiz 1908 unter Denkmalschutz gestellt.

Die Substanz des Gebäudes ist in einem guten Zustand, wenn auch die originalen Oberflächen am Äussern überarbeitet sind. Wechsellvoll hingegen ist die Geschichte der zahlreichen räumlichen Veränderungen, denen das Gebäude ausgesetzt war. Das Burgerspital wurde im 18. Jahrhundert als Visitenkarte des auf das Gemeinwohl bedachten Staates an den oberen Stadteingang vor die Stadtmauer und den Christoffelturm in den Bereich 'zwischen den Toren' gesetzt. Hier sollte es das Engagement des Staates für die Armen und Alten demonstrieren.

Die Aufhebung der Stadtbefestigung im 19. Jahrhundert – zuerst die Aufhebung des Murtentors, 1865 die Schleifung des Christoffelturms – löste eine Dynamik verschiedener Verkehrs- und Infrastrukturbauten aus. Zuerst schob sich in den späten 1850er Jahren der neue Bahnhof zwischen Spital und Kirche, danach wich die Bahnhoffront in Etappen bis zum heutigen quadratischen Aufnahmegebäude (welches seinerseits das Volumen des Burgerspitals verdoppelt). Fatal war seit den 1970er Jahren die Wirkung der Tramwartehäuschen, welche den Bau daran hinderten, seine eindruckliche Solitärwirkung zu entfalten. Seit der Ausräumung des Bahnhof- und Bubenbergplatzes kann das Burgerspital wieder wahrgenommen werden. Die durchgehende Asphaltpiste vor der Hauptfassade wird der Geltung des Baus dennoch nicht gerecht. Es ist darauf zu achten, die Würde und die Kraft des Gebäudes nicht durch unbedacht angehäuften Stadtmobiliar zu stören.

Zur ursprünglichen Anlage gehört auch der rückseitige sichelförmige Annexbau, welcher u.a. die Kapelle aufnimmt. Die Bauten ergänzen sich zu einer grosszügig atmenden Gesamtanlage, obwohl das Areal nordseitig von der Bahn- und Postautoinfrastruktur auf eine Weise bedrängt wird, die nach einer grundsätzlich neu konzipierten Lösung verlangt.

C. S.

